

Interkulturell

Die 43. Berliner Festwochen dauern vom 31. August bis 30. September 1993 und widmen sich in einer umfassenden, hochkarätig bestückten Ausstellung im Martin-Gropius-Bau dem Austausch und den Wechselwirkungen zwischen Japan und Europa über drei Jahrhunderte, begleitet von einem Programm der Musik, des Theaters, der Literatur und des Films, in dem sich die spezifische Kraft der Synthese aus Tradition und Moderne in der japanischen Gesellschaft ablesen lässt. Erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden Kompositionen von Masanori Fujita, Frank Michael Beyer, Toru Takemitsu, Toshio Hosokawa, Heinz Holliger, Isao Matsushita und György Kurtág. Unter dem Schlagwort „Gegen Krieg und Gewalt“ wird es am 3. September zur Uraufführung einer von der UNESCO 1985 in Auftrag gegebenen Gemeinschaftskomposition von Paul-Heinz Dittrich, Sofia Gubaidulina und Marek Kopelent kommen: „Laudatio pacis“. Am 26. September ist ein sechsteiliger Benefiz-Zyklus geplant, auch sonst kreist die Thematik um instrumentalmusikalische Darstellungen von „Tod, Abschied und Nacht“. Ferner bringt das musikalische Nachtstudio Konzerte mit Musik von Luigi Nono; der Pianist Maurizio Pollini spielt sämtliche Beethoven-Klaviersonaten; eine Reihe nennt sich „Quartett plus...“, eine andere „Bach und B-A-C-H“.

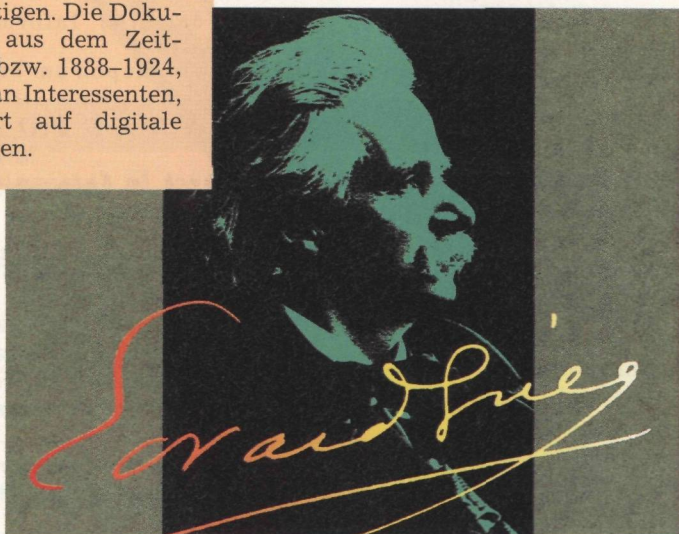
Im Zuge des Edvard Grieg-Gedenkjahres sind bei Simax (Vertrieb: Disco-Center) zwei Drei-CD-Sets erschienen, die Klavier- und Vokalmusik des Komponisten in historischen Interpretationen vergegenwärtigen. Die Dokumente stammen aus dem Zeitraum 1900–1953 bzw. 1888–1924, richten sich also an Interessenten, die keinen Wert auf digitale Klangqualität legen.



Foto: Neumeister

Yuri Egorov

Nach dem venezianischen Canal(e) Grande nennt sich ein neues niederländisches Label, für das Helikon den Vertrieb übernommen hat. Zunächst sind vier CDs einer „Legacy“-Reihe dem im Alter von 33 Jahren an einer unheilbaren Krankheit verstorbenen Pianisten Yuri Egorov gewidmet. Das Programm: die c-Moll-Sonate D 958 und die Moments musicaux D 780 von Schubert (Vol. 1), die Partita Nr. 6 von Bach, die Sonate von Bartók, die Etüden op. 10 von Chopin (Vol. 2), die Sonaten Nr. 8 von Prokofieff und Nr. 2 von Schostakowitsch sowie die „Bilder“ von Arno Babadjanjan (Vol. 3), die Sonate Hob. XVI/20 von Haydn, sechs Sonaten von Scarlatti, ferner das Andante favori von Beethoven (Vol. 4). Die Aufnahmen entstanden zwischen 1976 und 1987. Der Tod des Pianisten, der von Rußland über Italien nach Holland übersiedelt war, liegt inzwischen fünf Jahre zurück.



Kolisch-Quartett, Hagen-Quartett

Nach der Veröffentlichung der Streichquartette von Arnold Schönberg hat der „Verein für musikalische Archivforschung“ einen weiteren Schatz mit dem legendären Kolisch-Quartett gehoben: auf seinem Label Archiphon erscheinen Schubert-Einspielungen des Ensembles (CD 107, Vertrieb: Helikon). Eine gewissermaßen doppelte Verwurzelung Rudolf Kolischs macht diese Aufnahmen interessant; zunächst einmal die in der besonderen Wiener Streichertradition, sodann die in der Avantgarde, die sich auf ihrer Seite auch immer wieder auf die große Musikvergangenheit bezog.

„Brahms, the progressive“ ist der Titel eines bekannten Essays, den Arnold Schönberg schrieb. Eine neue CD mit dem jungen Hagen-Quartett gibt noch einmal aufgrund sinnvoller Werkkopplung Gelegenheit, der Frage nachzugehen, inwieweit sich bei Brahms der Keim atonalen Denkens und Gestaltens findet, inwieweit Schönberg den bereits von Brahms eingeschlagenen Weg nur konsequent zu Ende ging. Gespielt werden das Klavierquintett f-Moll op. 34 von Brahms und die Kammerinfonie E-Dur op. 9 von Schönberg, arrangiert für Quintett von Anton Webern. Als Pianist ist Paul Gulda, Sohn „Friedrichs des Großen“, mit von der Partie (DG CD 437 804-2).

Neues MGG

Der Bärenreiter-Verlag, Kassel, und J.B. Metzler, Stuttgart (in der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck), haben eine Gesellschaft gegründet, deren Ziel es ist, die Enzyklopädie „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ (MGG) gemeinsam neu herauszugeben. Die erste Auflage erschien in den Jahren 1949 bis 1986 in insgesamt 17 Bänden; das Werk wurde ein Welterfolg. Nach der Neubearbeitung sollen acht Bände den Sachteil bilden, gefolgt von einem Personen- und in zwölf Bänden. Der erste Band soll im Herbst 1994 erscheinen; im Laufe eines Jahrzehnts wird das ehrgeizige Unternehmen abgeschlossen sein. Herausgeber ist der Heidelberger Ordinarius für Musikwissenschaft, Ludwig Finscher. Renommiertere Fachbeiräte und mehr als 1200 Fachautoren aus dem In- und Ausland wirken bei der Erarbeitung mit.



Verdis „Macbeth“ liegt in einer neuen Aufnahme mit Gwyneth Jones und Renato Bruson vor (Gustav Kuhn leitet das Tokyo Philharmonic Orchestra, Aufnahmeort war die Suntory Hall). Das „Sine Qua Non“-Label, für seine exklusiven Verpackungen bekannt, offeriert die Oper in einer schwarzen Samtschatulle – mit blutroter Prägeschrift. Vertrieb: Eurostar.

Konzertdaten im August

Valery Afanassieff
4.8. Bochum, 5.8. Hamm
Leif Ove Andsnes
9.8. Berlin
Auryn Quartett
27.–31.8. Traunstein
Shura Cherkassky
10.8. Schloß Gottorf,
11.8. Wotersen, 14.8. Bochum
Natalia Gutman
11.8. Wiesbaden,
26./28./30.8. Berlin
Barbara Hendricks / Ralf Gothoni
16.8. Ludwigsburg
Gidon Kremer
20.8. Leipzig, 22.8. Dresden,
25.8. Berlin
London Classical Players /
Roger Norrington
19.–21.8. Bremen
Jean-Marc Luisada
8.8. Bochum
Sabine Meyer
29./30./31.8. Dresden
Anne-Sophie Mutter
20.8. Flensburg, 21.8. Kiel,
24.8. Dresden, 26.8. Ludwigsburg
Sinfonia Varsovia / Yehudi Menuhin
16.8. Flensburg, 18.8. Stade
Albert Schweitzer Quintett
14.8. Flensburg, 18.8. Stade
Mikhail Rudy
1.8. Duisburg, 3.8. Schloß Reinbek,
4.8. Altenhof
Anatol Ugorski
22./23./24.8. Hamburg
Lars Vogt
26./28./30.8. Berlin
Frank-Peter Zimmermann
25.–31.8. Berlin

Eine Auswahl

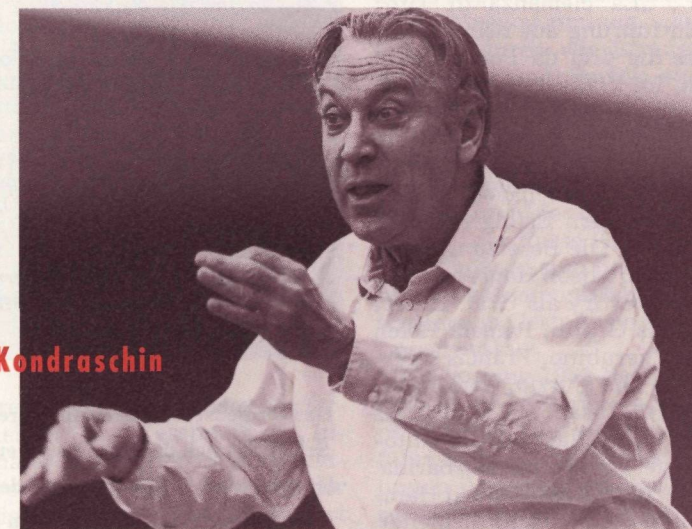
Buntes Allerlei

„Hereinspaziert!“ verkündet, frei übersetzt, eine „entrée“ geheißen, aus zehn CDs bestehende Reihe von Christophorus (Vertrieb: Helikon), die Musik ganz unterschiedlichen Alters präsentiert. Für Abwechslung in der Farbpalette wie unter den Interpreten ist gesorgt, bereits die Titel der zwischen 1976 und 1992 produzierten Folgen künden davon. Es geht um Orgelstücke mit solistischen Instrumenten wie Violine, Gitarre, Flöte, Englischhorn ebenso wie um drei Orgelkonzerte und Voluntaries von Händel; um Encores für Oboe und Gitarre wie um Musik für Gitarre und Hammerklavier von Diabelli, Giuliani, Carulli; um Konzerte und Sinfonien von C.Ph.E. Bach wie um die deutschen Psalmen von Thomas Stoltzer; um Musik der Bibel, darunter chassidische Tänze sowie Gesänge aus dem Gottesdienst am Sabbat, außerdem um Gesänge zur Osterzeit („Christ ist erstanden“). Die Frage nach dem päpstlichen Einfluß auf Sakralmusik der Renaissancezeit stellt eine CD mit dem Titel „Musica Papalis“. Größtenteils sehr ansprechend ist das äußere und, bezogen auf die Booklets, auch das „innere“ Erscheinungsbild der Edition.

Unter der Leitung von Robert Stolz spielen die Wiener und die Berliner Symphoniker innerhalb einer Zwölf-CD-Box von eurodisc/BMG-Ariola (Aufnahmedatum: 1971) Kompositionen der Strauß-Dynastie, von Lanner, Lehár, Kálmán, Ziehrer, Heuberger, Fall, Fučík und anderen. Titel: „Wiener Musik“.

Eine szenische Kantate aus Spanien

Als Manuel de Falla 1946 im Alter von siebzig Jahren starb, war „Atlántida“ nach über 20jähriger Arbeit konzeptionell weitgehend entworfen, jedoch unvollendet. Erst sein Meister-schüler Ernesto Halffter, mit der Fertigstellung des Werkes beauftragt, trug dazu bei, daß „Atlántida“ zu den großen spanischen Werken des 20. Jahrhunderts geriet. Eine Gesamtaufnahme des Stückes hat das Label Valois (Vertrieb: IMS) auf den Markt gebracht. Beteiligt sind Simon Estes, Teresa Berganza, Maria Bayo, Edmon Colomer und das Joven Orquesta Nacional de España.



Fotos: FF-Archiv

Kyrill Kondraschin

Bei Philips, auf CD 438 277-284, ist eine Serie mit Aufnahmen des russischen Dirigenten Kyrill Kondraschin (1914–1981) herausgekommen. Zwischen 1968 und 1980, in der Mehrzahl der Fälle jedoch in den Jahren 1979 und 1980, wurden mit dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam folgende Werke eingespielt (Kopplung jeweils ersichtlich): die Dritte von Beethoven, die Erste von Brahms und die Vierte von Mendelssohn Bartholdy,

die Zweite von Brahms und die Fünfte von Sibelius, „Petruschka“ von Stravinsky und die Zweite von Borodin, „Daphnis et Chloé“ von Ravel, „Rapsodie espagnole“, „La Valse“, „Tzigane“, das Klavierkonzert für die linke Hand von Ravel und „An American in Paris“ von Gershwin, die Sechste von Schostakowitsch und die Fünfte von Nielsen, die Dritte von Prokofieff und die Neunte Schostakowitsch.

Alle CDs sind einzeln erhältlich.



Foto: Polygram

Gardiners „Figaro“

Der mehrteilige Mozart-Zyklus der Archiv Produktion (DG), bei dem John Eliot Gardiner mit seinen English Baroque Soloists und dem Monteverdi Choir im Mittelpunkt steht, wird nach „Idomeneo“, „La clemenza di Tito“ und der „Entführung aus dem Serail“ als nächstes die drei da Ponte-Opern einbezogen. Im Vorfeld der geplanten Aufnahme von „Le Nozze di Figaro“ ist in Ludwigsburg (als einzigem Ort in Deutschland) eine halbszenische Aufführung der Beaumarchais-Adaption mit überwältigendem Erfolg über die Bühne gegangen. Die Besetzung: Bryn Terfel als Figaro, Alison Hagley als Susanna, Rodney Gilfry als Graf, Hillevi Martinpelto als Gräfin, Pamela Helen Stephen als Cherubino, Francis Egerton als Basilio und Curzio, Carlos Feller als Bartolo, Susan McCulloch als Marcellina, Julian Clarkson als Antonio, Constanze Backes als Barbarina. Die secco-Rezitative wurden mit Hammerflügel und Violoncello begleitet. Nach intensivem Quellenstudium hat Gardiner es ferner für richtig gehalten, im Ablauf des dritten und vierten Aktes einige Gesangsnummern umzustellen, etwa die Arie der Gräfin, „Dove sono“.

Bereits erschienen ist bei der Deutschen Grammophon Mozarts „Thamos, König in Ägypten“ (CD 437 556-2). Gardiner, der Monteverdi Choir, die English Baroque Soloists sowie Alastair Miles prägen das musikalische Geschehen.

Interessantes im Fernsehen

1. ZDF 8.25

Opernfestival: Glyndebourne-Gala

1. Eins Plus 20.15

Opernschwerpunkt: W.A. Mozart, „Die Entführung aus dem Serail“, mit Ruth Ann Swenson, Malin Hartelius, Hans Peter Blochwitz u.a., Radio-Sinfonie-Orchester Stuttgart, Gianluigi Gelmetti

4. Eins Plus 16.00

Geschichte der Oper – Die Oper des Barock (5/16): Il caro Sassone

8. ZDF 9.10

Opernfestival: Gala mit Montserrat Caballé und Marilyn Horne

8. Eins Plus 20.15

Opernschwerpunkt: W.A. Mozart, „Così fan tutte“, mit Verena Schweizer, Andreas Schmidt, Jeanne Piliand u.a., Chor und Orchester der Ludwigsburger Festspiele, Wolfgang Gönnerwein

8. ZDF 22.50

Ich über mich: Porträt Friedrich Gulda

11. Eins Plus 16.00

Geschichte der Oper – Die Oper des Barock (6/16): Von der Königs- zur Bettleroper

15. ZDF 8.25

Festival der Stimmen: Shirley Verrett

15. Eins Plus 20.15

Opernschwerpunkt: W.A. Mozart, „Die Hochzeit des Figaro“ (Besetzung lag bei Drucklegung noch nicht vor)

18. Eins Plus 16.00

Geschichte der Oper – Die Oper des Barock (7/16): Der neue Orpheus

25. Eins Plus 16.00

Geschichte des Oper – Die Oper zwischen Vorklassik und Romantik (8/16): Die Situation zur Mozart-Zeit

29. Eins Plus 20.15

Opernschwerpunkt: G. Meyerbeer, „Die Afrikanerin“ mit Plácido Domingo, Shirley Verrett u.a., Leitung: Maurizio Arena

Kurzfristige Programmänderungen und veränderte Sendezeiten vorbehalten

Der verdienstvolle Bach-Interpret Andrés Schiff hat sich der Französischen Suiten, des Italienischen Konzerts und der Französischen Ouvertüre angenommen (Decca 2 CD 433 313-2).

Die Einspielung entstand im Januar 1991 im Reitstadl von Neumarkt.



Foto: Felicitas Timpe

Antes Concerto

Zwölf neue Programme auf einen Streich: Das ist das Ergebnis erfolgreicher Verhandlungen, die Bella Musica mit dem Mailänder Musikproduzenten Andrea Panzuti geführt hat. Fortan werden die italienischen Produkte als Teil des Antes-Katalogs unter dem Serientitel „Antes Concerto“ auch in Deutschland offiziell erhältlich sein – eine Kollektion musikalischer Kostbarkeiten aus fünf Jahrhunderten, die laufend erweitert wird und nicht nur für discophile Raritätensammler eine Reihe attraktiver Produkte bereithält. Es musizieren die Pianisten Carlo Levi Minzi und Laura Alvini (auf dem Original-Klavier von Conrad Graf, 1840), der Organist Alessio Corti, das Quintetto Ambrosiano, die Cappella Mauriziana, das Chicago String Trio, das Ensemble del Riccio sowie das Quartetto Exsacorde.

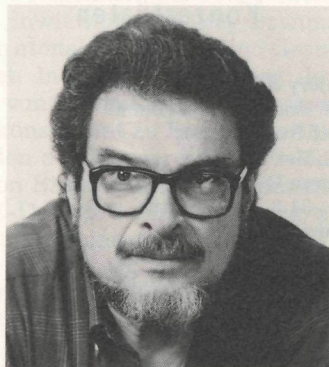


Foto: Sony

Für die linke Hand

Der Pianist Leon Fleisher, dessen rechte Hand gelähmt ist, hat für Sony Classical ein Recital mit Klavierkompositionen für die linke Hand vorgestellt (CD 48081). Dabei tritt zu Tage, daß abseits der bekannten orchesterbegleiteten Stücke von Ravel, Prokofieff und Britten auch im Bereich solistischer Literatur einige „Linke Hand“-Kostbarkeiten zu entdecken sind. Das Programm enthält folgendes Bukett: Toccata und Fuge op. 56 von Jenő Takács (Jg. 1902), die Etüden op. 135 von Camille Saint-Saëns, die Chacony von Robert Saxton (Jg. 1953), die Brahms-Bearbeitung der Bachschen Chaconne (aus der d-Moll-Violinpartita BWV 1004), eine As-Dur-Etüde von Felix Blumenfeld, Prélude und Nocturne op. 9 Nr. 1 und 2 von Alexander Scriabin sowie sinfonische Metamorphosen über den Straußschen „Schatzwalzer“ von Leopold Godowsky (1870–1938).

Dohnányi am Opernpult

Derzeit Chef beim Cleveland Orchestra, tritt Christoph von Dohnányi nur selten als Operndirigent in Erscheinung. Doch Beethovens „Fidelio“ liegt seit kurzem in einer während des Jahres 1991 im Großen Saal des Konzerthauses Wien produzierten Gesamtaufnahme unter Dohnányi vor (Decca 2 CD 436 627-2). Die Titelpartie singt Gabriele Schnaut, den Florestan Josef Protschka, den Pizarro Hartmut Welker, den Rocco Kurt Rydl. Ruth Ziesak und Uwe Heilmann haben das „niedere Paar“ übernommen (Marzeline/Jacquino), und Tom Krause erscheint im Schlußbild als Minister. Beteiligt waren ferner die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und die Wiener Philharmoniker. Betrachtet man die aktuelle Situation in den Katalogen der Firmen, so sind momentan zehn Dirigenten anhand ihrer „Fidelio“-Studioproduktionen miteinander vergleichbar: neben Dohnányi (Decca) Bernstein (DG), Fricsay (DG), Furtwängler (EMI), Haitink (Philips), Karajan (EMI), Klemperer (EMI), Masur (BMG), Solti (Decca) und Toscanini (BMG).

Cheryl Studer und Irwin Gage haben 1992 bei den Salzburger Festspielen einen Liederabend gegeben, dessen Mitschnitt bei der Deutschen Grammophon erschienen ist (CD 437 784-2). Auf dem Programm Lieder von Schubert, Debussy und Strauss.



Foto: Neumeister

Gottfried Silbermann Wettbewerb

Zu Ehren des großen sächsischen Orgelbaumeisters findet erstmals ein „Internationaler Gottfried-Silbermann-Wettbewerb“ statt. Orte: Freiberg, der langjährige Lebens- und Arbeitsort Silbermanns (wo er allein fünf seiner 45 Orgeln baute), sowie Altenburg und Großhartmannsdorf. Termine: 14.-26. September 1993. Der Wettbewerb ist thematisch angelehnt an das Rahmenthema der seit 1978 bestehenden, dieses Jahr zum zehnten Mal ausgerichteten Gottfried-Silbermann-Tage 1993: „Silbermann und Frankreich“. Die Klanggestaltung Silbermannscher Orgeln gilt noch heute als Richtschnur auf dem Gebiet des Orgelbaus, der Orgelmusik und ihrer Interpretation.

Vielfalt

Die frühen Tage des Stereo-Zeitalters sind die Quelle der fünf Doppel-CD-Alben, mit der die neue EMI Classics-Serie „Profiles“ beginnt. Jede Veröffentlichung ist einem Dirigenten oder Instrumentalisten gewidmet, und fast alle Aufnahmen erscheinen zum ersten Mal auf CD. Carlo Maria Giulini dirigiert das Philharmonia Orchestra mit Werken von Ravel, Britten, Tschaikowsky, Schumann und Franck; Paul Kletzki und das Royal Philharmonic Orchestra sind mit Glinka, Rimsky-Korssakoff, Tschaikowsky, Schubert und Mahler zu hören; unter Efrem Kurtz spielen die beiden genannten Orchester ein abwechslungsreiches russisches Programm, das unter anderem Raritäten von Liadow und Rimsky-Korssakoff enthält. Die Violinkonzerte von Brahms, Beethoven und Tschaikowsky sowie die „Symphonie espagnole“ von Lalo sind Leonid Kogans Schwerpunkte; und der Pianist Solomon ist mit Konzerten von Beethoven, Grieg und Schumann in einigen seiner letzten Aufnahmen zu hören.

Der Sinn für Abenteuer charakterisiert „Matrix“, die neue Midprice-Serie, die EMI Classics Anfang 1994 beginnt. Im Mittelpunkt der zehn Veröffentlichungen steht ein unkonventionelles Repertoire, das dazu angetan ist, jede Musiksammlung zu beleben. Große Figuren wie Strauss, Sibelius, Schönberg und Bartók stehen neben weniger bekannten Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Beispielsweise ist Musik der Schweden Berwald und Stenhammar zu hören; die Belgier Jongen und de Greef kommen „zu Worte“; der Russe Glière und der Pole Szymanowski sind berücksichtigt; und führende Komponisten unserer Zeit erscheinen in Gestalt von Penderecki und Lutoslawski.

Die Anfang 1993 begonnene historische Serie „Composers in Person“ ist im Juli mit fünf neuen Alben fortgeführt worden. Komponisten als Interpreten ihrer eigenen Werke präsentieren sich: Granados, de Falla, Mompou und Nin; Medtner; Roussel und Schmitt; Holst und Elgar; Lehár. Für Anfang 1994 sind geplant: Bartók, Dohnányi, Hindemith, Khatchaturian, Poulenc, Honegger, Widor, Vierne, Dupré und Messiaen.



Foto: FF-Archiv

The ultimate Guitar Collection

Der englische Gitarrist und Lautenist Julian Bream hat mit seinen Transkriptionen barocker und romantischer Werke viel zur Erweiterung des Gitarrenrepertoires beigetragen, außerdem inspirierte er verschiedene Komponisten der (klassischen) Moderne zu neuen Werken: Henze, Britten, Walton, Arnold. Anlässlich seines sechzigsten Geburtstags veröffentlicht BMG Classics die „Julian Bream Edition“. Eine ähnlich umfangreiche Musik-Collection ist in der bisherigen Geschichte der Schallplatte noch keinem Gitarristen gewidmet worden. Das 28 CDs umfassende Portrait des außergewöhnlichen Musikers ermöglicht einen detaillierten Einblick in das Gitarren- und Lautenrepertoire.



JAHRBUCH
DER
BAYERISCHEN
STAATSOOPER
1993/94

Peter Jonas am Ruder

Das Jahrbuch der Bayerischen Staatsoper 1993/94 ist erschienen. Es verdient in diesem Fall besondere Beachtung, da der Intendantenwechsel durch mehrere Beiträge thematisiert wird. Peter Jonas kommt selbst zu Wort, wird porträtiert von Siegfried Helm und Jürgen Schläder. Den Abschied von Wolfgang Sawallisch markieren Texte von Hellmuth Matiassek und Dietrich Fischer-Dieskau. Außerdem gelten verschiedene Kommentare den während der Opernfestspiele 1993 in Neuinszenierungen zur Diskussion gestellten Stücken: „Lady Macbeth von Mzensk“ von Schostakowitsch, „Die Frau ohne Schatten“ von Strauss, „La Traviata“ von Verdi. Beiträge zu Schreker und Rossini runden das Bild ab, zuzüglich einer Dokumentation des Japan-Gastspiels Ende 1992, währenddessen die Bayerische Staatsoper Japans erstes Opernhaus eröffnete. Obligatorisch: Festspielkalender, Rückblick und Übersichten.

Jahrbuch der Bayerischen Staatsoper 1993/94 (hg. von der Gesellschaft zur Förderung der Münchner Opern-Festspiele mit der Direktion der Bayerischen Staatsoper). Bruckmann Verlag, München 1993; DM 28,- im Buchhandel, DM 21,- in der Bayerischen Staatsoper (nach Erwerb einer Eintrittskarte).

Von Juli 1993 an zeichnet BMG Classics verantwortlich für den internationalen Vertrieb von Conifer Classics und Royal Opera House Records, zwei Labels der Conifer Records Ltd.

Ein neuer „Ring“

Daniel Barenboims „Ring“-Dirigat, Bayreuther Festspielgästen bereits bekannt, erscheint nun auch auf Tonträger, und zwar bei der Teldec (Vertrieb: East West Records). Den Anfang machen „Das Rheingold“ und „Die Walküre“, mit John Tomlinson als Wotan, Graham Clark als Loge, Günther von Kannen als Alberich, Linda Finnie als Fricka, Anne Evans als Brünnhilde, Nadine Secunde als Sieglinde, Poul Elming als Siegmund, Matthias Hölle als Hunding u.a. Da parallel auch eine Veröffentlichung auf Laser Disc und Video-Kassette erfolgt, ist die Inszenierung Harry Kupfers ebenso dokumentiert wie seinerzeit diejenige von Patrice Chéreau. „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ werden voraussichtlich erst nächstes Jahr herauskommen, wenn sich mit Alfred Kirchner wieder ein neuer Mann auf dem Grünen Hügel an den „Ring“ wagt. Ob seiner Arbeit irgendwann dieselbe Ehre der „Konservierung“ widerfährt, oder ob er leer ausgeht wie Peter Hall (dessen Inszenierung zwischen denen von Chéreau und Kupfer in Bayreuth gezeigt wurde) – darüber darf man nach Kräften spekulieren.

Stichwort Wagner: Unter dem Titel „Liebestod in Venedig“ ist in der Reihe „Deutsche Grammophon: Literatur“ eine CD/MC erschienen, die einen fiktiven Dialog zwischen Richard und Cosima Wagner enthält. In der Einrichtung von Bernd Plagemann und Wolfgang Peters erstehen die Tagebücher Cosimas (September 1882 bis Februar 1883) zu neuem Leben: durch Maria Wimmer und Gert Westphal.

Niccolò Jommelli

Am 3. Juni 1993 ist eine „Internationale Jommelli-Gesellschaft Stuttgart e. V.“ gegründet worden, um das Werk des Komponisten und sein Umfeld in Wissenschaft und Praxis zu erschließen und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Anlässlich der diesjährigen Internationalen Festtage Alter Musik Stuttgart war von Frieder Bernius die Jommelli-Oper „Il Vologeso“ aufgeführt worden. Der einstige Stuttgarter Hofkapellmeister, Zeitgenosse Christoph Willibald Glucks, lebte von 1714 bis 1774.

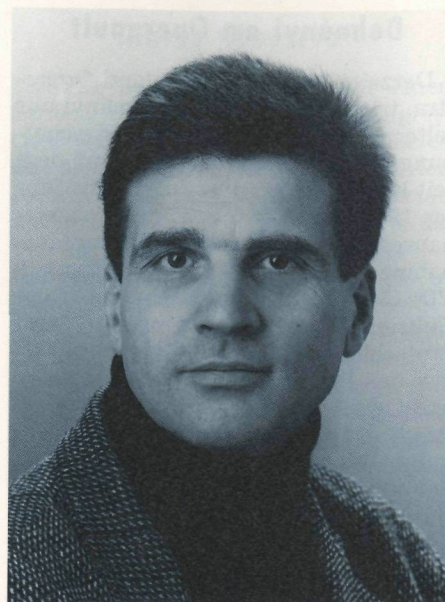


Foto: Hans Ringhofer

Von Preiser über Tudor zu Collins

Der bei Hilde Rössel-Majdan ausgebildete Bariton Wolfgang Holzmair, einer der bedeutendsten Lieder-Sänger seiner Generation, hat eine CD mit Goethe-Vertonungen von Hugo Wolf für das Label Collins classics aufgenommen (Vertrieb: in-akustik). Es begleitet der Pianist Thomas Palm. Damit wurden die bei Preiser Records (Vertrieb: Fono Münster) beziehungsweise Tudor (Vertrieb: Wergo) erschienenen Aufnahmen von Liedern Schuberts, Brahms', Mendelssohns und Schumanns sinnvoll ergänzt.

Nikolaus Harnoncourt hat 1986 im Grazer Dom mit dem Concentus musicus Wien sowie Arnold Schönberg Chor, Tölzer Knabenchor und der Choralischole der Wiener Hofburgkapelle Monteverdis „Marienvesper“ aufgeführt. Ein Live-Mitschnitt ist in der Reihe „Das Alte Werk“ bei Teldec erschienen (2 CD 4509-92629-2).

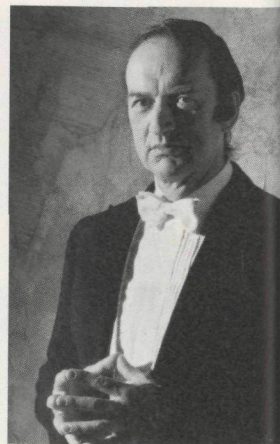


Foto: Teldec

Im Labor einer Gattung

Bohdan Warchal hat sich mit dem seit 1960 bestehenden, international bekannten Slowakischen Kammerorchester einer empfindlichen Repertoirelücke des 18. Jahrhunderts angenommen. Bei cpo/jpc gilt ein zyklisches Aufnahmeprojekt – sechs Programme sind bisher erschienen – den Sinfonien von Michael Haydn (1737-1806). Der einstige Konzertmeister am Salzburger Hof, fünf Jahre jünger als sein Bruder Joseph, schuf auf dem damals noch nicht fest umrissenen Feld der Sinfonik eine Reihe experimenteller Werke von hörenswerterem Reiz. Es steht außer Frage, daß die in einem Zeitraum von knapp 30 Jahren entstandenen Sinfonien den zentralen Platz im Instrumentalwerk eines Komponisten einnehmen, der in erster Linie für seine Vokalwerke bekannt geworden ist.

Geburts- und Gedenktage im August

- 7. 8. Maria Reining
90. Geburtstag (†)
- 11. 8. Tamás Vasary
60. Geburtstag
- 21. 8. Janet Baker
60. Geburtstag
- 22. 8. Karlheinz Stockhausen
65. Geburtstag
- 23. 8. William Primrose
90. Geburtstag (†)
- 25. 8. Leonard Bernstein
75. Geburtstag (†)
- 26. 8. Wolfgang Sawallisch
70. Geburtstag
- 28. 8. Rudolf Wagner-Régeny
90. Geburtstag (†)
- 29. 8. Thomas Stewart
65. Geburtstag
- 30. 8. Gerhard Wimberger
70. Geburtstag

- 1. 8. Gian Francesco Malipiero
20. Todestag
- 11. 8. Jean-Pierre Ponnelle
5. Todestag
- 15. 8. Hans Heinz Stuckenschmidt
5. Todestag
- 26. 8. Rudolf Hartmann
5. Todestag

Höflichkeiten anno 1895



FonoForum PREISRÄTSEL

Briefe über die Alpen! Vom 18. Januar ist der eine datiert und geht aus der Hildegardstraße in Richtung Süden. Er kann – Hut ab vor der Reichspost und ihrem Personal! – kaum eine Woche unterwegs gewesen sein, denn schon neun Tage später – in der Stadt des Domkapellmeisters Giacomo Costa, dem die unchristliche Geigenbrillanz wenigstens teilweise zu Lasten geht – setzt der (ältere) Antwortende das Datum über seine freundlichen Zeilen. Dem jungen Meister deutscher Zunge schien jene Partitur, die er dem berühmten Fachkollegen zur Begutachtung vorlegte, als sein bislang bedeutendstes Werk. Das Werk wurde freilich nur in Abschnitten (etwa Vorspiel zum ersten Aufzug) vom Publikum und der Kritik angenommen. Der Titelträger macht sich durch singende Streitbarkeit für die hohen Werte der „Liebe“ verdient: in einem Bund, der „durch die Macht des Gesanges für die wahre Bethätigung der göttlichen Heilslehre zu wirken“ sich bemühte.

Die beiden Briefe sind nachstehend – geringfügig gekürzt – zitiert. Gefragt sind die beiden „Autoren“ und das Werk, für dessen Präsenz im Plattenkatalog sich eine Dame ins kapellmeisterliche Zeug gelegt hat.

Brief 1

Hochverehrter Herr!

Obwohl ich aus eigener Erfahrung sehr wohl weiß, wie lästig Widmungen sein können, wage ich dennoch die Bitte, Ew. Wohlgeboren wolle gütigst als Zeichen der Verehrung und Bewunderung (...), ein Exemplar von „...“, als meinen ersten Versuch dieser Art entgegennehmen.

Ich wäre glücklich, wenn sich mir einmal Gelegenheit bieten würde, mich mit Ew. Wohlgeboren über die göttliche Kunst – die Musik – zu unterhalten, um dadurch für meine Inspiration und mein künstlerisches Schaffen neue Anregungen zu empfangen. Was mein Freund und Gönner Hans von Bülow für sich selbst unglücklicherweise nicht mehr erleben durfte.

Wollen sie, hochverehrter Meister, den Ausdruck meiner besondern Ehrfurcht entgegennehmen, womit ich die Ehre habe mich Ihnen zu empfehlen

als Ihr ergebendster
„...“
Kgl. Kapellmeister

Brief 2

Geehrter Herr!

Vor einigen Tagen habe ich Ihre Arbeit erhalten. (...)

Ich reise heute nach Mailand (...), und so habe ich keine Zeit gehabt, Ihre Partitur zu lesen; aber aus dem, was ich da und dort Ihrer Partitur entnehmen konnte, habe ich gesehen, daß „...“ eine von sehr kundiger Hand ausgeführte Arbeit ist.

Es ist schade, daß ich seinen Originaltext nicht verstehe, nicht um ein Urteil abzugeben (was mir nicht zusteht und ich nie wagen würde), sondern vielmehr um zu bewundern und mich mit Ihnen zu freuen.

Ich danke Ihnen für so viel liebenswürdige Freundlichkeit und bin

mit Hochachtung
„...“

Preis ausschreiben des Monats August 1993

Die richtigen Antworten bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 8/93 schicken an: FonoForum, Postfach 40 16 29, 80 716 München
Einsendeschluß: 15. August 1993
Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 10/93 veröffentlicht.
Die richtigen Antworten des Juli-Preisrätsels lauten: Frage 1: Tschairowsky, Blumenwalzer (aus „Nußknacker“), Frage 2: Schumann, Blumenstück op. 19, Frage 3: R. Strauss, „Der Rosenkavalier“, Frage 4: Mozart, Das Veilchen KV 476, Frage 5: Bizet, Blumenarie (aus „Carmen“).
Der Gewinner des PAS 6/93 ist Anita Kaske, 6000 Frankfurt/M. 60